DER IMPERIALISMUS, DER WELTKRIEG UND DIE SOZIAL-DEMOKRATIE

VON

HERMAN GORTER.

UEBERSETZUNG AUS DEM HOLLÄNDISCHEN

(ALLE RECHTE,
AUCH DAS RECHT DER UEBERSETZUNG, VORBEHALTEN)

HERAUSGEGEBEN VON DER
SOZIAL-DEMOKRATISCHEN PARTEI
HOLLANDS (S. D. P.)

AMSTERDAM 1915

Das erste und dritte Kapittel und das letzte dieser Schrift werden, hauptsächlich, gebildet durch die Rede die der Verfasser auf dem Internationalen Sozialistischen Kongresse in Basel hätte halten sollen. Sie konnte nicht gehalten werden, weil der Kongress beschloss, dass keine Besprechungen statthaben sollten. Der erste Imperialistische Weltkrieg der jetzt geführt wird, macht es notwendig, dass sie, um eine Bekämpfung der Haltung der Internationale dem Imperialismus und dem Weltkrieg gegenüber vermehrt, jetzt herausgegeben werde.

Oct. 1914.

Die deutsche Ausgabe ist, nach der bald zu erscheinenden dritten Auflage, aus dem Holländischen übersetzt worden.

Der Verfasser entschuldigt sich wegen der durch den Kriegszustand verschuldeten Mängel der Übersetzung.

Sept. 1915.

INHALT.

Seite

I. Der Imperialismus 1
II. Der Weltkrieg. 5
III. Das Proletariat. Weltkapital gegenüber Weltarbeit 10
IV. Der Nationalismus des Proletariats 18
V. Das Beispiel Deutschlands. Die Gründe des Nationalismus des Proletariats. Widerlegung dieser Gründe. 23
VI. Die Ursachen des Nationalismus im Proletariat. 54
a. Die Unkenntniss über den Imperialismus.
b. Der Reformismus.
VII. Die Nationale Massenaktion 73
VIII. Die Ursachen des Nationalismus im Proletariat. 78
c. Die Radikalen. Kautsky 78
IX. Die Marxistische Richtung. Die Nationale und Internationale Massenaktion 108
X. Die Zukunft 119
XI. Die Neue Internationale. 148

Der Imperialismus, der Weltkrieg und die Sozialdemokratie.

I.

DER IMPERIALISMUS.

Der Internationale Arbeiterverein, in 1864 von Marx gegründet, in 1872 verschwunden, in 1889 wieder erstanden, liegt in Trümmern. Das erste Mal dass er international sein sollte, fällt er auseinander. Im Kriege zwischen Deutschland und Oesterreich einerseits und der Triple Entente: England, Frankreich, Russland, und Serbien und Belgien anderseits, haben die Arbeiterparteien Deutschlands, Oesterreichs, Englands, Frankreichs und Belgiens sich auf die Seite der Bourgeoisie ihres Landes gestellt, und hüben und drüben werden schon die heftigsten Anklagen von einer Arbeiterpartei wider die andere erhoben, gleich als wären sie einanders Feinde. Es scheint, als hätte die Internationale die sozialistischen Ideen aufgegeben.

Dieser Zusammenbruch, diese Niederlage des sozialdemokratischen Gedankens und der sozialdemokratischen Organisation sollen in vorliegender Schrift auf ihre Ursachen untersucht werden. Es soll das bisherige Wesen der Internationale, das die Ursache ihres Unterganges, blossgelegt, der Charakter der Änderung, die über sie gekommen, erklärt, die Gestalt die sie annehmen und der Kampf zu dem sie sich rüsten muss, wenn anders sie ihren Zweck erreichen soll, dargestellt werden.

Die gewaltige Zunahme des Kapitals, die ihrerseits von dem Anwachsen der Produktionskräfte im neunzehnten Jahrhundert hervorgebracht wurde, hat den Imperialismus geboren: das Streben aller kräftigen Staaten nach Eroberung neuen Gebietes, zumal in Asien und Afrika.

Gleichwie, auf ökonomischem Gebiete, die freie Konkurrenz dem Monopole des Syndikats und des Kartells hat weichen müssen, so erstrebt, auf politischem Gebiete, jeder mächtige kapitalistische Staat das Monopol des Bodenbesitzes und der Ausbeutung fremder Länder.

Das erste Aufwachen des neuen Imperialismus, seine erste That, war die Besetzung Egyptens seitens Englands. Dann kam der Krieg Japans gegen China, Japan erobert Korea, der Krieg Amerikas gegen Spanien, Amerika nimmt Kuba und die Philippinen, der Krieg der Engländer gegen die Buren, die Expeditionen der Europäischen Staaten gegen China, der Krieg Japans gegen Russland.

Indessen war die Welt verteilt worden. Kaum blieb irgend noch lediges Land übrig, sogar in Afrika nicht.

Da brachen, eine nach der andern die Krisen aus. Die Mächte begehrten einanders Besitz.

Die Marokkokrise bedroht zu drei Malen den europäischen Frieden, die Balkankrise zweimal. Dann kommt der italiensch-türkische Krieg wegen Tripolis, dann die Kriege von Serbien, Bulgarien und Griechenland die der Türkei Teile ihres Gebiets entreiszen wollen.

So wird die Spannung eine immer höhere. Die Zerteilung der Türkei peitscht alle Leidenschaften, Aller Habgier und Herrschsucht auf. Deutschland begehrt Klein-Asien, Mesopotamien, den Belgischen und Französischen Kongo, Niederländisch Indiën, die portugiesischen Kolonien, ein geschlossenes Gebiet in Afrika von Ost bis West, Marokko, womöglich gar ein Stück der englischen Kolonien. Frankreich will das enorme Kolonialreich, das es im letzten Jahrhundert erwarb, behalten, und, womöglich, mehr erwerben: Syriën, einen Teil Klein-Asiens, deutsch-afrikanisches Gebiet. Italien erstrebt Gebietsvergrösserung in Afrika, womöglich auch zu Osten des Mittelmeeres. England will behalten was es hat und Afrika zu einem englischen Weltteil machen. Es will ein geschlossenes Gebiet vom Kap der Guten Hoffnung bis zu Egypten, und über den Suez-Kanal herüber, durch KleinAsiën, Mesopotamiën, Arabiën, Persiën und Afghanistan hindurch, bis nach Indien [1]).

1) Der Charakter des Imperialismus der verschiedenen Länder ist verschieden: z. B. der russische Imperialismus ist anderer Natur als der englische. Es würde uns zu weit führen das hier zu erläutern. — Nur sei bemerkt, dass der Imperialismus der Staaten, deren Kapitalismus noch nicht reif ist, wie der Oesterreich-Ungarns, Russlands und Japans, doch auch kapitalistischer Natur ist. Diese Staaten wollen sich ihre kapitalistische Zukunft sichern.

Deutschland, Frankreich, Russland, England, Japan, lauern auf China.

Holland will Niederländisch-Indien behalten.

Belgien den Kongo.

Portugal seine afrikanischen Kolonien.

Alle diese kleinen Staaten wollen die Ausbeutung und die Knechtung ihrer Kolonien vergrössern und erschweren.

Oesterreich-Ungarn will die Ostküste des Adriatischen Meeres, Serbiën, ein Stück von Mazedoniën, Zugang zum Aegaeischen Meer.

Russland will den Balkan, die Türkei, Klein-Asiën, Persiën, Mongoliën, vielleicht auch Häfen am Atlantischen Ozean.

Alle Staaten suchen Absatzgebiete für ihre Waaren, Gelegenheit für hohe Kapitalverzinsung.

Der Imperialismus will nicht nur Kolonien, er will auch Einflusssphären für den Handel und ein industrielles und finanzielles Monopol.

Man soll aber nicht glauben dass der Imperialismus nur weit übers Meer, nur in Kolonien Gebietserweiterung erstrebt. Das Gegenteil beweisen Russland und Oesterreich, die Gebietserweiterung in Europa anstreben.

Wenn dies zwecks der Eroberung und der Beherrschung der Kolonien notwendig erscheint, erstrebt das Kapital seine Expansion dadurch, dass es fremde Staaten innerhalb Europa erobert und sich unterwirft oder wenigstens in ein Abhängigkeitsverhältniss zum eigenen Lande bringt. So versucht Deutschland jetzt Belgien, Polen, nachher Holland, später vielleicht Dänemark zu unterjochen, da es wegen ihrer Lage oder ihrer Häfen dieser Länder bedarf für seine Ausdehnung über die Welt und für seinen Kampf mit England. Alle grossen Staaten erstreben Weltmacht, die Herrschaft zur See, eine entscheidende Monopolstellung für ihr Volk.

Damit sie alle diese Zwecke oder doch einige davon erreichen, und andere daran hindern mögen, haben die grossen Mächte Bündnisse mit einander geschlossen. Deutschland mit Oesterreich, England mit Frankreich und Russland.

Und damit sie diesen Kampf, wenigstens vorläufig, wenigstens dessen erste Phase, zu Ende kämpfen, desshalb wurde dieser Krieg angefangen. Die wahre Ursache, der Anfänger, der Urheber dieses Krieges ist also nicht irgend ein einzelner Staat, sondern sammt und sonders alle Staaten, welche eine imperialistische Politik treiben und ihr Gebiet ausdehnen wollen: Deutschland, England, Frankreich, Oester-

reich, Russland, Belgien, Japan, jedes für sich und alle zusammen, sind sie die Ursache [1]).

Alle Faselei bürgerlicher und sozialdemokratischer Parteien und ihrer Organe darüber, dass man einen Abwehrkrieg führe, dass man schon gezwungen sei mitzumachen weil man überfallen worden sei, ist lauter Lug und Trug, der die eigene Schuld unter einen schönen Schein verbergen soll.

Deutschland, oder Russland, oder England die Ursache des Krieges zu nennen, wäre ebenso töricht und unwahr, als den Riss der in einem Vulkan entsteht die Ursache des Ausbruchs zu nennen.

Alle Europäischen Staaten haben sich seit Jahren für diesen Konflikt gerüstet. Alle wollen sie ihre räuberische Habsucht befriedigen. Alle sind sie gleich schuldig.

---

1) Kautsky freilich ist anderer Meinung. Er glaubt (Nationalstaat, Imperialistischer Staat und Staatenbund S. 62—65) der jetzige Krieg sei nicht durch imperialistische Motive entstanden.

Wie kommt Kautsky zu dieser Meinung? Er gibt zu dass der Kampf zwischen Deutschland und England um den Landweg nach Indiën über den Balkan, die Türkei, Klein-Asiën, Arabiën ein Hauptmotiv ihres Gegensatzes sei. Aber, sagt er, dies Motiv war nicht mehr da. Zwischen Oesterreich und der Türkei lag jetzt eine Schranke selbständiger Staaten: Serbiën, etc. Damit — sagt Kautsky — verlor die deutsche Politik in der Türkei und in Klein-Asien ihren für England drohenden Charakter. „Man ist daher berechtigt zu sagen der osteuropäische Ausgangspunkt des Krieges sei kein imperialistischer." Die osteuropäische Politik wurde nicht von imperialistischen Bedürfnissen beherrscht. Und „Westeuropa wurde zur Zeit des Kriegsausbruchs von keinem imperialistischen Streitpunkt entzweit. Sie waren alle geregelt."

Wir fragen: Und das Ultimatum Oesterreichs an Serbiën? Das Ultimatum das Deutschland wahrscheinlich diktiert, jedenfalls gewollt?

Was war das Ultimatum anders als die Aufrollung der ganzen Balkanfrage, ihre gewaltsame Lösung im deutsch-österreichischen Sinne, wodurch von selbst auch die türkische, die klein-asiatische, die arabische und schliesslich die indische Frage mit aufgerollt wurden? So berührte das oesterreichische Ultimatum den tiefsten Kern des deutsch-englischen Gegensatzes.

Hiermit ist Kautsky's Behauptung widerlegt. Wir werden weiter sehen dass Kautsky zu dieser Entstellung der Tatsachen kommt aus Furcht. Aus Furcht vor dem unausweichbaren Kampf zwischen Imperialismus und Proletariat, und vor seiner grössten Waffe: die Aktion der Masse.

Kautsky ist mit dieser Behauptung zum Bundesgenossen geworden der imperialistischen Klassen, der Hochfinanz und ihrer Knechte. Denn nichts kann diesen Leuten angenehmer sein als dass dieser Krieg, die Schlachtung ihrer Völker und die Ermordung der Arbeiter Europa's den Arbeitern vorgestellt wird nicht als die notwendige Folge ihrer unersättlichen Durst nach Gebietserweiterung. —

Selbstredend spielen in einem so riesenhaften Krieg da und dort auch noch andere Motive eine Rolle. Diese sind aber bedeutungslos im Vergleich mit dem Imperialismus, und können hier deshalb übergangen werden. Nur sei erwähnt dass Serbien kämpft für seine Gründung als Nationalstaat.

II.

DER WELTKRIEG.

Der Kapitalismus also ist es der diesen ersten Weltkrieg verschuldet hat. Der Weltkapitalismus der Expansion erstrebt.

Der Werdegang des ganzen Kapitalismus ist eine einzige Geschichte des Blutes und des Mordes. Des Mordes an Konkurrenten, an Arbeitern, am eigenen Volke, an fremden Völkern begangen.

Unzählbar sind im Geschichtsbuch des modernen Kapitalismus die Seiten welche von Blut triefen, von der Zeit an wo sein Lauf und Werdegang anfängt mit dem Kampf der Portugiesen und der Spanier um die Eroberung und den Besitz von Indien und Amerika, sich fortsetzt im Kampfe der Spanier mit den Holländern, der Holländer mit den Engländern, der Engländer mit den Franzosen, in immer grösserem Massstab um immer grössere Macht, bis die Engländer durch ihren Sieg über Napoleon die Weltherrschaft zur See errangen. Unzählbar sind die bluttriefenden Seiten im Geschichtsbuch des Kampfes um die kapitalistische Macht auf dem europäischen und amerikanischen Festlande. Aber keine einzige von diesen Seiten ist so durchtränkt von Blut, wie die welche jetzt beschrieben wird.

Die Länder welche mittelbar oder unmittelbar teilnehmen an diesem Kriege, haben eine Gesammtoberfläche welche mehr als die Hälfte der ganzen Oberfläche der Erde beträgt, und eine Bevölkerung von 900 Millionen Menschen. Die Heere die sie stellen können und werden, zählen Dutzende von Millionen Männer, und die Toten und Verwundeten und lebenslänglich Verkrüppelten werden zu Millionen und abermals Millionen zu zählen sein.

Das Erdreich wird gedüngt mit Leichen, in Mengen wie noch in keinem Kriege.

Daran ist nur der Kapitalismus, sind nur die kapitalistischen Klassen schuld. Jede und alle.

Denn dies alles geschieht nur: um des Kapitalgewinnes willen.

Alle kapitalistischen Klassen erstreben mit diesem Krieg die Expansion des Kapitals über die ganze Erde.

Damit sie daraus, und aus allen Völkern der Erde, die sie zu ihren Lohnarbeitern machen wollen, neues grösseres Kapital schaffen mögen.

Es ist der Profit für die Klasse welche sie, jämmerliche Puppen in den Händen der Weltentwicklung, repräsentieren, der die Kaiser und Könige aufstachelt zu ihrem Marktgeschrei über das Vaterland das seine Söhne aufruft, über Gott der Zeuge ist von dem edlen Wollen ihrer Völker, und von der Gerechtigkeit ihrer Sache, Gott der helfen und den Sieg verleihen wird. Jämmerliche Puppen in der Geschichte der Entwicklung der Menschheit, die, selber jetzt gross und herrlich, denn sie bereitet ja jetzt die Welt für den Sozialismus vor, diese Menschen zwingt so klein zu sein.

Es ist der Gewinn für die kapitalistische Klasse, der die Banquiers und die Industriellen und das Handels- und Transportkapital und die Grundbesitzer aufruft, dass sie in den Parlamenten zum Krieg sich entschliessen, den Krieg erklären lassen.

Es ist der Gewinn, der kleine verächtliche Gewinn, der den Mittelstand, und den Bauern, und den Pächter, dazu zwingt, wenn auch mit Angst und Bangen sich in diesem Krieg auf die Seite des Grosskapitals zu schlagen.

Es ist der Gewinn, der goldene Gewinn, der die ganze Wissenschaft und die ganze Kunst und die ganze Religion dazu zwingt zusammen mit den kapitalistischen Klassen ihre Hände mit dem Blute von Millionen ihrer Mitmenschen zn besudeln.

Es ist der Gewinn, der niedrige materielle Gewinn, der alle diesen Klassen zu der grössten weil meist umfassenden Lüge, zur höchsten, weil der Wahrheit der jetzt klar zu Tage liegenden Verhältnisse am meisten, am offenkundigsten, am schroffsten widersprechenden Heuchelei zwingt, zu dieser nämlich, zu erklären, dass sie, dass ihre Nation diesen Krieg führen um einer gerechten Sache willen, dass sie die edelsten, höchsten Zwecke erstreben, dass sie die Freiheit der Völker wollen, dass sie der Kultur dienen, dass ihre Nation die Trägerin des Lichtes, der Menschlichkeit, der Kultur sei; es ist der Gewinn, der zu dieser Lüge,

zu dieser Heuchelei sie zwingt, der niedrige materielle Gewinn.

Dies ist alles Lug und Trug. Möglicherweise wird ein Fortschritt aus dem Krieg hervorgehen. Der war aber keineswegs ihr Zweck. Der kommt keineswegs durch ihren Willen zu Stande. Ihr Willen, zur Erreichung ihres Zwecks, ist Blut, Menschenblut. Das Blut ihrer Feinde, die Menschen sind wie sie selber. Und ihr einziges Ziel ist der Gewinn.

Kapitalgewinn. Mehrwert. Schwachen Völkern und Arbeitern ausgepresst.

Der schmutzige niedrige Gewinn, und nicht die Kultur.

Und der Gewinn ist es schliesslich, warum und womit sie die Arbeiter in diesen Krieg hineinzerren.

Die Arbeiterin, deren Mann, Sohn oder Bräutigam jetzt in Nordfrankreich, Flandern oder Polen fällt, mag jetzt denken: „Mein Junge, mein Mann liegt da, weil er kämpfen musste für den Gewinn aus dem Kongo, aus China, aus Klein-Asien."

In diesem Lichte, in diesem Lichte allein, müssen die Kaiser und Könige, die Minister und Parlamentarier, die Banquiers und Industriellen, in diesem Lichte, in diesem Lichte allein, müssen die Professoren, die Geistlichen und die Künstler, die diesen Krieg verteidigen, betrachtet werden.

Viele Sozialdemokraten, namentlich in Deutschland, reden von dem Wahnsinn des Rüstens, dem Wahnsinn des Imperialismus.

Aber es ist alles eher als Wahnsinn seitens der Kapitalisten, wenn ein jedes kapitalistisches Land Kolonien erstrebt, und monopolistischen Besitz an Weltgebiet, und wenn ein jedes Land sich möglichst stark dazu rüstet, und für solche Rüstung Milliarden verausgabt. Nur aus Mangel an bessern Argumenten redet man von Wahnsinn. Denn ganz enorme Profite strömen aus einem solchen Gebiete, wenn es reich ist, dem Mutterlande zu. Wenn Deutschland sich einen Teil von China oder Niederländisch-Indien als Ausbeutungsgebiet erwerben könnte, dann würden daher jährlich Millionen, ja Milliarden in deutsche Hände fliessen, so wie jetzt Millionen und Milliarden aus den englischen Kolonien in englische Hände fliessen. Die deutsche Hochfinanz, die kleine Gruppe der Grossindustriellen und der Handelsleute welche Deutschland beherrschen, würden die erforderlichen Militär- und Marine-Ausgaben von dem sämmtlichen deutschen Volke

zahlen lassen, den Milliardengewinn aber für sich behalten.

Ganz vernünftigerweise also zwingen sie das deutsche Volk zum Rüsten, und, von ihrem Standpunkt aus betrachtet, mit vollkommen klarer Einsicht, treiben sie Deutschland in einen Krieg um imperialistische Expansion und um Kolonialbesitz. Und ganz vernünftigerweise macht der Mittelstand mit, denn auch er steckt schliesslich direkte Profite ein, — lebt er doch, grösstenteils, vom Grosskapital. Der Wahnsinn ist nicht auf Seiten der Kapitalisten, der Wahnsinn ist nicht auf Seiten des Mittelstandes.

Hinter allen jenen Klassen, hinter den Königen und Kaisern und Parlamenten, hinter allen den Armeen, stehen, verborgen und nur dem wissenschaftlich geschärften Auge sichtbar: die Hochfinanz, die grossen Stahl- und Eisen- und Grubenmagnate, die Weltkartelle, die Transportsyndikate, die groszen Konzessionäre und Monopoleinhaber. Diese beherrschen die grossen Bewegungen des Kapitals und folglich der Gesellschaft. Sie sind nur wenige an Zahl. Alles gehorcht ihnen. Unsichtbar, und kalten Blutes, ohne Mitgefühl oder Erbarmen, mit dem Verstande allein regeln sie die Bewegungen des Kapitals. Die sich ausdehnende Produktion hat sie jetzt in diesen Krieg getrieben, damit sie dem Kapitalismus, ihrem Kapitalismus zu einer weiteren Expansion verhelfen, ihn grösser und mächtiger machen. Damit sie ihn machen zur einzigen und alleinigen Weltmacht.

Aber der Kapitalismus, alle kapitalistischen Klassen sind an diesem Kriege schuld. Denn alle folgen sie diesem Grosskapital. Hierdurch sind sie jetzt in Wahrheit zu einer einzigen Masse geworden, und sind als eine einzige Masse an diesem Massenmorde schuld.

Das Wesen des Kapitals ist Mehrwertbildung. Immer grössere Mehrwertbildung mittels immer besserer Werkzeuge. Sein Wesen, sein Leben, seine Betätigung ist also Expansion und schliesslich Expansion über die ganze Erde.

Das Mittel des Kapitals, das ja durch den Privatbesitz der Produktionsmittel entstanden, und also immer im Besitz von Privatpersonen sich befindet, sein Expansionsmittel ist der Kampf.

Dieser Weltkrieg folgt also aus dem Wesen des Kapitalismus. Er ist also eine Notwendigkeit. Er ist das Schicksal, wie man früher, oder Gottes Wille, wie man später sagte. Er ist die notwendige Entwicklung, Entwicklungsphase,

Triebfeder und Wirkung des modernen Kapitals, wie wir jetzt denken.

Die kapitalistische Klasse hat noch eine grosse Aufgabe in der Welt zu erfüllen: die Expansion des Kapitals über die Erde.

Sie hat noch eine gewaltige Macht um das zu Stande zu bringen.

Das Proletariat ist noch zu schwach; der Teil des Proletariats der sich seines Zieles und seines Ideales bewusst, ist noch zu klein. Es ist zu schwach noch zur Erfüllung seiner Aufgabe: die Befreiung der Welt vom Kapitalismus.

Der Imperialismus und die imperialistische Auslands- und Kolonialpolitik, d. h. die Expansion des Kapitalismus, d. h. die Expansion der höher entwickelten Arbeitsmethoden über die Erde, diese notwendige Phase in der Entwicklung des Kapitalismus, bringt schliesslich den Weltsozialismus hervor. Die Art und Weise aber in der sich diese Entwicklung des Kapitalismus vollzieht, diese droht dem Proletariat mit Vernichtung. Und es ist eben der Kampf gegen diese Art und Weise, der das Proletariat kräftigt und reif macht für die Freiheit.

III.

DAS PROLETARIAT.

WELT-ARBEIT GEGENÜBER WELT-KAPITAL.

Das Kapital gerät durch den Imperialismus in ein neues Verhältniss dem Proletariat gegenüber.

Das Proletariat kommt durch den Imperialismus in ein neues Verhältniss der Bourgeoisie gegenüber.

Der Imperialismus verschlechtert im allgemeinen den Zustand des Proletariats.

Bei diesem Punkt müssen wir etwas länger verweilen.

Wenn wir erkennen sollen, dass das Proletariat sich mit allen Kräften dem Imperialismus widersetzen soll, müssen wir einsehen dass der Imperialismus dem Proletariat schadet.

Die Kolonialpolitik bringt, im allgemeinen, der kapitalistischen Gesellschaft die grössten Vorteile.

Es war die Kolonialpolitik, die, im sechszehnten und siebzehnten Jahrhundert, den Strom der Edelmetalle nach Europa brachte, und so den modernen Kapitalismus in Holland, England und Frankreich schuf.

Durch die Kolonialpolitik entstand der kapitalistische Handel und die kapitalistische Industrie, — durch die Kolonialpolitik der überseeische Markt.

Sie eroberte Nord- und Südamerika, Australien und Afrika und machte diese Welten zu Quellen von landwirtschaftlichen Producten für Europa.

Durch sie entstand die Möglichkeit dass England zuerst, dann andere Länder grossindustriel wurden.

Durch sie sind die Goldströme aus Californien, Australien und Transvaal nach Europa gekommen, die den Kapitalismus von neuem aufs reichlichste befruchtet und zu gewaltigem Wachstum gebracht haben.

Sie bringt also das Gold, sie schöpft neue Markte; sie bringt immer mehr Rohstoffen und Nahrungsmitteln.

Unaufhaltsam hat sich vom sechszehnten Jahrhundert an bis heute ins zwanzigste diese schöpferische Kraft mit immer grösserer Intensität weiter entwickelt.

Sie machte und macht also, mit dem Kapital, die Industrie, — also auch das Proletariat.

Kolonialpolitik und also auch der Imperialismus können dem Proletariat auch unmittelbar Vorteile bringen.

Ob sie solche Vorteile bringen, das hängt nur von den Kolonien ab. Es giebt Kolonien die ausschliesslich einer kleinen Kapitalistengruppe, es giebt andere die vielen Kapitalisten, Beamten, Offizieren Vorteile bringen, dem Proletariate aber keine oder kaum welche, es giebt wieder andere welche sowohl einem grossen Teile der Kapitalistenklasse wie einem Teile der Arbeiterklasse vorteilhaft sind.

Britisch-Indien und Niederländisch-Indien, Länder mit einem gewaltigen natürlichen Reichtum und mit einer fleissigen entwickelten zahlreichen Bevölkerung, bringen auch den Arbeiterklassen von England und Holland Vorteile, d. h. Arbeit und Lohn. So giebt es mehrere Länder, z. B. China, auf das das Kapital jetzt lauert.

Wenn Kapital exportiert wird, sagen wir nach Niederländisch Indien, dann heisst das: Export von Eisen- und Stahlwaaren, Maschinen, usw. welche in Holland produziert sind. Es ist holländische Industrie, holländisches Kapital in den Kolonien, und dieses verleiht, bei Gleichheit der Preise und der Qualitäten, dem Mutterlande den Vorzug. Dabei kommt also ein direkter Vorteil für den holländischen Arbeiter heraus.

Des weiteren beschäftigt die Produktion für den Export in die Kolonien, die Einflusssphären und die schwachen Länder, wie z. B. China, viele Arbeiter. So in Holland viele Arbeiter in der Textil-Industrie. Auch hier begünstigen die Kolonien, die Einflusssphäre, das Herrschaftsgebiet des Kapitals, wenn die übrigen Bedingungen die gleichen sind, das Mutterland.

Des weitern wird für den Transport nach den Kolonien im Mutterlande viel gebaut: Schiffe zum Beispiel. Auch hierdurch bekommen viele Arbeiter Arbeit und dies übt wieder eine Rückwirkung auf andere Industrien aus, z. B.

auf die Hüttenindustrie, die Walzwerke, die Eisen- und Stahlfabriken, die Kohlengruben.

Ferner bringt der Handel mit Niederländisch Ost- und Westindien, verschiedene Industrien hervor, wie Reis- und Kaffeeschälereien, Cacaofabriken, u.s.w.

Schliesslich fällt von dem Riesenprofit aus Indien auch, so wie für den höheren und niederen Mittelstand, für die Arbeiter etwas ab. Provinze und Städte im Mutterland leben teilweise von diesen Profiten, auch ein Teil der Arbeiterschaft lebt davon, wie z. B. die Arbeiter im Baufach, in den Luxusindustrien. Weiter Hausgesinde, Lakaien, u.s.w.

Alle diese Arbeiter zusammen stellen in Holland eine grosse, in England eine sehr grosse Zahl dar.

Und den Arbeitern die nur ihren unmittelbaren Vorteil ins Auge fassen und im Gewinn des Bourgeois ihren eigenen Gewinn erblicken, scheint wegen dieser Vorteile die Kolonialpolitik vorteilhaft [1]).

Und der Imperialismus vermehrt diese indirekten und direkten Vorteile in enormer Weise.

Aber trotz dieser direkten und indirekten Vorteile, ist die revolutionäre Sozialdemokratie gegen die kapitalistische Kolonialpolitik. — Warum?

Weil die Kolonialpolitiek immer mittels Raub, Plünderung, Mord und der entsetzlichsten Ausbeutung geführt wird [2]). Dem kann die revolutionäre Sozialdemokratie nicht zustimmen, nicht nur wegen der höchsten Prinzipien und Ideale der Menschlichkeit die sie immer repräsentiert, sondern auch in ihrem eigenen Interesse nicht. Die Arbeiter aus den Kolonien werden als ihre Konkurrenten, als Lohndrücker gebraucht. Die Kleinbauern und Arbeiter Indiens, und der von den mächtigen Staaten unterdrückten Weltteile, sind die künftigen Sozialisten. Die Zeit kommt immer näher, dass nicht nur die japanischen und chinesischen Arbeiter, sondern auch die indische, die schwarze Arbeiterbevölkerung gewisser Teile Afrikas, zur Arbeiterbewegung kommen werden. Diese Arbeiter und Kleinbauern darf das Proletariat sich nicht entfremden.

---

1) Hier liegt eine Wurzel des Reformismus. Wir werden weiter in unserer Auseinandersetzung sehen, dasz hier auch eine Wurzel der Schwäche der Internationale, und des Mitmachens und Übereinstimmens mit der Bourgeoisie in diesem Weltkrieg, liegt.

2) Siehe u. A. das Besteuerungssystem in Niederländisch- und Britisch-Indiën.

Es soll ihnen helfen und beistehn in Allem, denn es muss von ihnen geholfen werden.

Sie sollen jetzt schon einsehen, dass sie zum europäischen und amerikanischen und australischen Proletariate gehören.

Kolonialpolitik verursacht Feindschaft zwischen Arbeitern, wenn Arbeiter verschiedener Nationalität sich damit einlassen. Kolonialpolitik erweckt in den Arbeitern Imperialismus, Nationalismus und Chauvinismus, und entzweit sie also.

Kolonialpolitik kann also, im Kleinen und für den Augenblick dem Proletariate Vorteile verschaffen, aber im Grossen betrachtet, und auf die Dauer verdirbt sie die Arbeiterklasse.

Kolonialpolitik kann einem Teile der Arbeiterklasse (Arbeitern im Bergbau, in der Hütten- und Stahlindustrie, im Schiffsbau u.s.w., kurz allen, die wir genannt haben) im kleinen und teilweise nutzen. Auf die Dauer aber verdirbt sie den Klassenkampf.

Desshalb kann das Proletariat schon im allgemeinen nicht mit kapitalistischer Kolonialpolitik mitmachen, und kommt es durch sie in einen schärfer ausgesprochenen Gegensatz dem Kapital gegenüber.

Wenn dies aber schon der Fall ist bei der Kolonialpolitik im allgemeinen, auch bei der früheren, so ist es in noch viel höherem Grade der Fall bei der modernen und imperialistischen.

Erstens bürdet der moderne Imperialismus in Friedenszeiten den Arbeitern Lasten auf die unerträglich werden.

Der Militarismus wächst durch den Imperialismus ins Endlose, die Sozialgesetzgebung kommt zum Stillstand, Steuern und Einfuhrzölle steigen, der Lebensunterhalt verteuert sich, der Reallohn sinkt, die Reaktion erstärkt.

Zweitens wird in Kriegszeiten das Proletariat vom Imperialismus zerschmettert. Seine Organisationen werden zerrissen, unermessliche Lasten werden ihm auferlegt. Hunger und Not, Arbeitslosigkeit und Tod, unendliche Schmerzen, Vernichtung ganzer Geschlechter kommen über sein Haupt, der Fortschritt wird auf Jahre gehemmt, die Völker werden gegen einander aufgehetzt, im Schosse des Krieges wachsen neue Kriege.

Drittens ist nach dem Kriege die Aussicht auf Fortschritt für das Proletariat eine sehr ungewisse, vielleicht ist sie auf Jahre zerstört, ja die Staaten sind vielleicht, bei langer Dauer des Kriegs, so verarmt, so überbürdet mit Schulden, ihre ökonomische Depression, die Schwächung ihrer Produktion kann so gross werden, dass, wenn dann noch neue Rüstungen und neuer Krieg folgen, der ökonomische Untergang des Proletariats und in Folge dessen sein Untergang als kämpfende Klasse möglich werden.

Durch dies alles kann das Proletariat wieder noch weniger mitmachen mit der kapitalistischen Kolonialpolitik, d. h. mit dem Imperialismus.

Denn alle diese Schäden sind unendlich grösser als die ebengenannten direkten und indirekten Vorteile. [1])

Und durch alles dieses kommt das Proletariat, durch den Imperialismus, auch in ein noch viel feindlicheres, schärfer entgegengesetzes Verhältniss den besitzenden Klassen gegenüber.

Aber viertens — und dies ist die hauptsächlichste Änderung, ja die unermessliche Vertiefung und Verschärfung die der Imperialismus im Verhältniss zwischen Kapital und Arbeit erzeugt, — zum ersten Male in der Weltgeschichte steht jetzt, — durch den Imperialismus, — in Friedens- wie in Kriegszeiten, das ganze Internationale Welt-Proletariat zusammen als ein Ganzes, — in einem Kampf, der nur vom internationalen Proletariat gemeinschaftlich geführt werden kann, — der Internationalen Bourgeoisie gegenüber.

1) Und das Proletariat, ob es gleich einsieht dass die Kolonialpolitik den Kapitalismus entwickelt, hat das Recht, sich ihr zu widersetzen weil es eine andere, bessere Gesellschaft kennt und erstrebt als die kapitalistische, und weil wenigstens die westeuropäischen Staaten Deutschland und England für diese sozialistische Gesellschaft materiell reif sind. —

Mit dem oben Gesagten ist auch das Kolonialprogramm der revolutionären Sozialdemokratie gegeben. Es umfasst: 1. Protest gegen koloniale Überwältigung und Ausbeutung. 2. Versuch die Eingeborenen, so lang sie selber zur revolutionären Aktion zu schwach sind, zu schützen und zu befreien. 3. Unterstützung einer jeden revolutionären Aktion der Eingeborenen, und Forderung ihrer politischen und nationalen Unabhängigkeit, sobald sie selber eine revolutionäre Aktion beginnen.

Dies ist das Neue das der Imperialismus bringt.

Dies ist das Neue das erkannt werden soll.

Dies ist es was weder die Internationale noch die nationalen Parteien, die sie zusammenstellen, erkannt haben.

Nur wer dies erkennt, kann die neue Zeit, die neue Phase, in die durch den Imperialismus der Kampf zwischen Kapital und Arbeit getreten ist, verstehen.

Hieraus, von dieser Erkenntniss aus, soll die neue Taktik die gegen den Imperialismus befolgt werden muss, festgestellt werden.

Alle modernen Staaten, kein einziger ausgenommen [1]) bedrohen fortwährend — in Friedenszeiten —, und zerschmettern in Kriegszeiten das ganze Proletariat.

In Friedenszeiten bedroht die Bourgeoisie, die Regierung, das Kapital Deutschlands mit seinem Imperialismus nicht nur das deutsche sondern auch das französische, das englische, das österreichische, das russische Proletariat, und zwingt ihm unerträgliche Lasten auf. Ebenso macht es das französische, englische, russische Kapital mit dem Proletariate aller Länder.

In Kriegszeiten vernichtet das deutsche Kapital nicht nur die Macht des deutschen, sondern zu gleicher Zeit die des französischen, englischen, russischen, oesterreichischen Proletariats.

Ebenso machen es der russische, der französische, der oesterreichische und der englische Imperialismus, jeder für sich und alle zusammen, mit dem Proletariat aller Länder.

Und der Imperialismus beherrscht die ganze Welt.

Man rüstet sich überall.

In diesem Kriege macht schon der grösste Teil der Welt mit. Der grösste Teil Europa's, der grösste Teil Asiens, ganz Australien, ein sehr grosser Teil Afrika's, Süd-Afrika, Egypten, Algier, Tunis, alle französischen, englischen und deutschen Besitzungen, Kanada, bald vielleicht noch mehrere Mächte.

1) Auch die kleinen Nationen nicht. Holland, Belgien, Portugal nehmen unmittelbar Teil an der imperialistischen Kolonialpolitik. Dänemark, Norwegen, Schweden, u. s. w. indirekt, durch ihren Handel und Transport.

Das Weltkapital steht also, in seinen verschiedenen Teilen, zum ersten Male, praktisch, mit Taten, mit einer Tat, durch den Imperialismus als ein einiges Ganzes dem Weltproletariate gegenüber.

Das Weltproletariat hat zum ersten Male, praktisch, mit dem Weltkapitale zu schaffen.

In der praktischen Politik, im Kampf der Sozialdemokraten gegen die Regierungen der Bourgeoisie, stand bis heute das Proletariat eines jeden Landes nur seiner eigenen Bourgeoisie gegenüber.

Im Kampf der Gewerkschaften stand, gleicherweise, bis heute, das Proletariat national dem nationalen Kapitale gegenüber.

Die Internationalen Kongresse der sozialdemokratischen Parteien waren Zusammenkünfte zwecks Aufstellung gemeinsamer Grundsätze, nicht aber Versammlungen zwecks Feststellung eines gemeinsamen Kriegsplanes.

Die Kongresse der Gewerkschaften beschlossen nur gegenseitige Unterstützung, selten Zusammenwirkung, höchstens in einzelnen Sonderfällen und auch dann nur für einen kleinen Teil der Arbeiter gegen einen sehr kleinen Teil des Kapitals.

International wurde wenig oder nicht gekämpft. Zwar bewegt sich der Trust, der internationale Unternehmer-Verband in diese Richtung: das Internationalisieren des Kampfes.

Was aber sogar der Trust und der internationale Unternehmer-Verband noch nicht vermocht haben, das Einigen des ganzen Proletariats, durch einen Druck, eine Drohung, einen Kampf, zu einem Ganzen, zu einer Aktion, der Imperialismus hat es zu Stande gebracht.

Alle bürgerlichen Parteien aller Länder sind für das Rüsten und für den Krieg. Alle also bedrohen in Friedenszeiten und vernichten in Kriegszeiten das ganze internationale Proletariat.

Der erste imperialistische Krieg der imperialistischen Staaten unter sich, dieser Krieg, auf den sich das Kapital seit 1871 vorbereitet hat, zu dem es sich nun endlich ausgewachsen hat, — dieser Krieg, die grösste Verschärfung des Klassenkampfes die noch je seit der Gründung der Internationale Statt gefunden, — stellt zum ersten Male die

ganze Internationale als ein Ganzes dem internationalen Kapital gegenüber.

Und der Imperialismus ist ein Dauerndes.

Die Bourgeoisie eines einzigen Landes ist also nicht länger allein der Feind des Arbeiters.

Inmitten der in Millionen Stücke zerteilenden Spaltung, die die gewöhnliche Ausbeutung in den Fabriken und Arbeitsstätten zuwege bringt, inmitten der hundertfachen Spaltung welche die Unterdrückung in den Nationalstaaten zuwege bringt, inmitten alles dieses und darüber hinaus bringt der Imperialismus die Arbeiterklasse auf eine Front dem Kapital gegenüber.

Zum ersten Male in der Weltgeschichte.

Von einer Bedrohung, von einer Tat des ganzen Kapitalismus betroffen, steht das Proletariat, durch den Imperialismus, durch diesen Krieg, als ein Ganzes nicht länger nur seiner eigenen Bourgeoisie, sondern der Bourgeoisie aller Staaten gegenüber [1]).

Das Marxsche Wort im Kommunistischen Manifest, dass die Arbeiter eines jeden Landes zuerst mit ihrer eigenen Bourgeoisie fertig werden sollen, ist durch den Imperialismus zu Nichte gemacht, zur Unwahrheit geworden.

1) Die Haltung, die Richtung einer nationalen sozialdemokratischen Partei hat also für die anderen sozialdemokratischen Parteien nicht mehr nur theoretisches Interesse. Sie ist eine Lebensfrage, und daher Objekt der Kritik und des Kampfes.